

# RAIFFEISEN ZEITUNG

Juni 2014



Auch die Qualität der Kundenbeziehung hat zugenommen.“



## S O N D E R A U S G A B E

Mit der Eröffnung des Forum Mödling im Juni 2014 realisiert die Raiffeisen Regionalbank Mödling eines der wichtigsten Projekte in ihrer Unternehmensgeschichte. In einer Zeit, in der viele Banken Standorte schließen und der persönlichen Beratung und Individualität der Kunden weniger Bedeutung beigemessen werden, ein mutiger Schritt, der auf klaren Überlegungen beruht.

# Gemeinsam für die Zukunft unserer Region



Anna Blau (2), Blach, Markl (2)

### IMPRESSUM

Sonderausgabe in Kooperation mit der Raiffeisen Regionalbank Mödling \* Zugestellt durch die Österreichische Post • Eigentümer: Österreichischer Raiffeisenverband (100 Prozent).  
Medieninhaber (Verleger): Raiffeisen Media GmbH • Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, Telefon: 01/90664/2580, E-Mail: verlag@raiffeisenzeitung.at  
Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckereigesellschaft m. b. H. & Co. KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1232 Wien, Tel. 01/61010-0. • Anzeigenannahme: Raiffeisenzeitung,  
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, Leitung: Constanze Harczula, Tel. 01/90664/2580, E-Mail: c.harczula@raiffeisenzeitung.at

# ARGE x42

Projekte in Gießhübl und Maria Enzersdorf



Anna Blau (3)

Die Arge x42 und Architekt Jell-Paradeiser sind verantwortlich für die Planung und Umsetzung des Raiffeisen Forum in Mödling. Seit 2005 arbeiten Martin Moser, Christoph Gaber, Marko Jell-Paradeiser in enger

**W**ie kam es zur Kooperation zwischen Architekt Jell-Paradeiser und der Arge x42?

**Lothar Jell-Paradeiser:** Mein Sohn ist in meine Fußstapfen gestiegen und hat ebenfalls Architektur studiert. In Folge eines gewonnenen Wettbewerbs und der resultierenden Beauftragung zur Weiterbearbeitung gründeten Martin Moser, Christoph Gaber und mein Sohn 2005 die Arbeitsgemeinschaft x42. Kurz darauf begann unsere enge Zusammenarbeit.

**Marko Jell-Paradeiser:** Wir sind das junge Team, das sich auf der Universität zusammengefunden hat. Der nächste natürliche Schritt war die Erfahrung meines Vaters und unsere junge Arbeitsgemeinschaft zu verknüpfen.

**Lothar Jell-Paradeiser:** Mittlerweile eine 100-prozentige Kooperation zwischen der Arge x42 und mir.

Projekte welcher Art werden von der Arge x42 in der Regel in Angriff genommen?

**Lothar Jell-Paradeiser:** Schwerpunkte gibt es, diese sind aber breit gestreut. Neben klassischem Wohnbau und Privatbau bin ich vor rund 20 Jahren in das ‚Bankgeschäft‘ eingestiegen. Mittlerweile ist das Raiffeisen Forum Mödling das fünfte oder sechste Bankprojekt ähnlicher Größe. Aber nicht nur das Bauen machen wir uns zur Aufgabe, sondern auch die Einrichtung, wie zum Beispiel auch im Forum Mödling.

**Marko Jell-Paradeiser:** Sowohl bei Bürobauteilen als auch bei Wohnbauten sind uns individuelle Lösungen sehr wichtig. Bei uns gibt es nichts von der Stange, sondern sind immer bemüht auf die Nutzergruppe abgestimmte Konzepte und Lösungen anzubieten. Als spezielle Stärke unserer Arbeitsgemeinschaft hat sich das Bebauen von schwierigen Grundstücken herausgestellt.

Was macht für Sie ein gelungenes Bauwerk aus?

**Marko Jell-Paradeiser:** Ganz allgemein: Die Zufriedenheit der Bauherren und der Nutzer ist das höchste Ziel und bestimmt die beste Referenz.

**Lothar Jell-Paradeiser:** Da Schönste ist, wenn Auftraggeber und Auftragnehmer zufrieden sind und in Folge weitere Projekte zusammen realisiert werden; solche Beispiele haben wir. Aber auch gewonnene Preise zeugen von einem gelungenen Projekt.

Auf welche Projekte sind Sie besonders stolz?

**Marko Jell-Paradeiser:** Auf unser Projekt TopSL in Gießhübl, das auch mit dem Sonderpreis des NÖ Baupreis 2012 ausgezeichnet wurde. Des Weiteren das Projekt G12, ein kleiner Wohnbau in Maria Enzersdorf mit drei Wohneinheiten. Die Aufgabe war dabei einen Wohnbau in eine Villen-Gegend zu bauen, ohne Qualität für die Nachbarn und die Nutzer einzubüßen.

**Christoph Gaber:** Obwohl es im Vergleich zu der Bebauung in der Umgebung von der Nutzung her anders ist, steht es trotz-

dem im Kontext zum Rest. Dafür wurden wir mit dem 1. Platz des NÖ Baupreis 2012 und der ‚Goldenen Kelle 2013‘ ausgezeichnet.

Gibt es Projekte, von denen man als Architekt lieber die Finger lassen soll?

**Christoph Gaber:** Ob die Chemie zwischen Bauherr und Architekt stimmt, merkt man sehr schnell. Wenn nicht, dann wird man das Projekt auch nicht realisieren. Immerhin dauert die Zusammenarbeit im Schnitt zwei bis drei Jahre, dafür muss schon eine positive Stimmung gegeben sein.

Wie wird eine Idee für ein Projekt entwickelt?

**Marko Jell-Paradeiser:** Einerseits durch pragmatisches Research. Dazu gehören die rechtlichen Rahmenbedingungen und die der Umgebung. Der kreative Teil wird gemeinsam im Brainstorming entwickelt.

**Lothar Jell-Paradeiser:** Ein Prinzip ist immer, dass möglichst alle vom Büro die Umgebung und das Grundstück besichtigen. Wenn man einen persönlichen Eindruck davon hat, kann jeder anders an dem Prozess partizipieren.

Wie würden Sie Ihren Baustil beschreiben?

**Christoph Gaber:** Unsere Architektur soll weder „lustig“ noch modisch sein. Unsere Gebäude stellen einen starken Kontext zur Umgebung her. Im Inneren ist uns ein hohes Mass an Funktionalität und Flexibilität der Räume wichtig.

**Marko Jell-Paradeiser:** Das macht die Architektur auch nachhaltig.

**Lothar Jell-Paradeiser:** Zeitlos zu arbeiten ist die wichtigste Aufgabe.

Wo stößt ein Architekt auf seine Grenzen?

**Lothar Jell-Paradeiser:** Am österreichischen Normungswahnsinn! Für jede Kleinigkeit, wie zum Beispiel Handlaufdetails, gibt es mittlerweile Normen.

**Marko Jell-Paradeiser:** Die Normen gehen an der Absicht, gute Vorgaben zu machen, vorbei. Es wird nicht das eigentliche Ziel erreicht, sondern nur die Kosten für alle Beteiligten in die Höhe getrieben.

**Christoph Gaber:** Und es läuft dadurch Gefahr, immer einheitlicher zu werden.

Was muss heutzutage ein Gebäude haben? Worauf legen Auftraggeber den meisten Wert?

**Lothar Jell-Paradeiser:** In erster Linie sind die Kosten das wichtigste Thema für den Auftraggeber. Aber auch Nachhaltigkeit, Ökologie oder Wirtschaftlichkeit und alternative Energien. Auch im Raiffeisen Forum war Nachhaltigkeit gewünscht. Die Photovoltaik-Anlage am Dach, die Keramik-Fassade und die grüne Wand sind nur einige Beispiele.

INTERVIEW: ALEXANDER BLACH



vlnr. DI Matthias Brandstetter, DI Marko Jell-Paradeiser, Mag. Lothar Jell-Paradeiser, Martin Moser, Christoph Gaber

Kooperation mit Architekt Lothar Jell-Paradeiser bereits zusammen. Ihre Stärke liegt in der Kombination von junger, dynamischer Architektur mit der jahrzehntelangen Erfahrung. Im Interview sprechen Christoph Gaber, Marko und Lothar Jell-Paradeiser über die generationenübergreifende Zusammenarbeit, gelungene Bauwerke und neue Herausforderungen.

## Für die Zukunft entworfen, für Menschen gebaut

Die Raiffeisen Regionalbank Mödling schrieb 2011 einen geladenen Wettbewerb aus, mit der Absicht die regionale Bankstelle durch das „Raiffeisen Forum Mödling“ zu ersetzen. In einem anonymen Auswahlverfahren konnte sich der Beitrag von Architekt Jell-Paradeiser aus Bad-Vöslau gemeinsam mit der Arge x42 aus Wien durchsetzen. In weiterer Folge wurde das Team auch mit der Gestaltung der Innenräume sowie der Möblierung beauftragt. Da das Raiffeisen Forum am Rand der Mödlinger Altstadt liegt und sich in einer ausgewiesenen Schutzzone befindet, waren für den Bau bestimmte Auflagen vom Mödlinger Gestaltungsbe-

rat vorgegeben. Der Vorgabe einer sensiblen Fassadengestaltung wurde mit einer Keramikfassade entsprochen.

Der Anforderung des Bauherrn, ein Forum für bestehende und zukünftige Kunden zu schaffen, wurde durch einen großzügigen und hallenartigen Hauptraum entsprochen. Je nach Anforderung kann das gesamte Erdgeschoß vom Nachtfoyer bis hin zur durchgehend geöffneten Veranstaltungshalle genutzt werden. Nicht nur die öffentlichen Verkehrszonen, auch die internen Abläufe werden über Brücken und Galerien sichtbar gemacht und bieten somit vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation. Die

Besucher der Bank sollen tief in das Gebäude vordringen und dabei auch die Aktivitäten im Hintergrund sehen können. Die Transparenz des Gebäudes soll Offenheit signalisieren.

Wartezonen werden im Forum zu Aufenthaltszonen aufgewertet, so bietet eine leicht erhöhte Lounge nicht nur Überblick, sondern auch Café und Internet. Diese Bereiche können auch als Raum für informelle Beratungsgespräche genutzt werden.

Bei der Auswahl der Materialien für den Innenraum wurde auf ein einheitliches Erscheinungsbild, wertige und praktikable Oberflächen und eine zeit-

lose Gestaltung geachtet. Transluzente Vorhänge, also licht- aber nicht blickdurchlässig, hinter Glastrennwänden steuern die Blickbeziehungen zwischen allgemeinen Bereichen und Beratungs- und Bürozone.

Die beiden begrünten Wände erzeugen durch ihre abgegebene Luftfeuchte ein angenehmes Raumklima und tragen auch zur natürlichen Kühlung des Innenraumes bei. Ein über Fernwärme gespeistes Fußbodenheizungssystem und eine großzügige Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung sind ergänzend zum nachhaltigen Gesamtkonzept in das Gebäude integriert.